

3. Ein merkwürdiger Tag

Als der Unterricht endlich vorbei ist, fülle ich schnell Herrn Huchs Arbeitsblatt aus. Dann wärme ich mir den Reis vom Vorabend auf. Bäh! Aber mein Hunger ist groß.

5 Jetzt wird es wirklich Zeit, dass ich hier rauskomme! Den Kristallstein stopfe ich in die Hosentasche. Vielleicht ist Lena ja auch gerade unterwegs.

10 Im Treppenhaus kommt mir Frau Steiger entgegen. Sie wohnt im Dachgeschoss. An ihren Händen hängen zwei volle Einkaufstaschen. Sie schnauft ziemlich laut. Kurz zögere ich. Aber dann schaue ich sie an und frage freundlich:
15 „Kann ich Ihnen helfen?“



3. Ein merkwürdiger Tag



Sie schaut mürrisch zurück und schüttelt den Kopf. Selbst schuld!

Da höre ich Frau Steigers Stimme. Doch die sieht mich mit geschlossenem Mund an.

Ich brauche keine Hilfe. Leider kann ich vor Erschöpfung nicht mal mehr lächeln. Dabei hab ich den Jungen sehr gern.

Was redet Frau Steiger da? Ich sehe mich um. Keiner hier, den ich fragen könnte, ob er auch etwas gehört hat. War die Stimme wieder nur in meinem Kopf? Das kann doch nicht sein!

Dann gebe ich mir einen Ruck. „Ich helfe Ihnen wirklich gern“, sage ich und nehme der Frau die Taschen ab.

Als wir oben sind, bedankt sich Frau Steiger keuchend. Sie kramt zwei Euro aus ihrer Geldbörse. „Kauf dir was Leckeres!“

Ich schüttele den Kopf. „Hab ich gern getan.“

Doch sie lässt nicht locker. „Nimm es bitte!“ Sie pustet noch mal Luft durch die Lippen.

Ich bedanke mich und stecke die Münze ein. Heute ist ein merkwürdiger Tag. Das ist sicher!

Schon von Weitem sehe ich Mick und Julian. Sie spielen Fußball. Etwas abseits drückt sich ausgerechnet Timo herum. Was will der hier?



„Kick den Ball her!“, rufe ich Julian zu. Ich stoppe den Ball und schieße ihn zu Mick. Da kiest Timo: „Darf ich mitspielen?“

Der Ball rollt an Mick vorbei. „Timo, du Blödmann!“, schreit Mick wütend. „Nur wegen dir hab ich den nicht gekriegt.“

5 Timo zieht den Kopf ein. Ich schaue Mick ins Gesicht. Plötzlich höre ich seine Stimme.

Mann, den hätte ich kriegen müssen! Jetzt denken alle, ich wäre eine Niete.

Ob die anderen das auch gehört haben? Doch Julian und Timo zeigen keine Reaktion.

„Tut mir leid“, sagt Timo leise.

10 Ich werfe ihm einen kurzen Blick zu. Da höre ich seine Stimme noch mal, aber sein Mund bleibt geschlossen.

Immer mache ich alles falsch. Was für ein Mist!

„Wie bitte?“, frage ich. Julian und Mick ziehen keine Miene. Ich überlege wieder: Höre ich Stimmen? Werde ich verrückt?

„Können wir endlich spielen?“, ruft Julian.



5 Ich reiße mich zusammen. Im nächsten Moment sage ich: „Spiel mit, Timo!“ Der hat doch gar nichts falsch gemacht.

Schnell schnappe ich mir den Ball. Ich passe ihn zu Timo. Mick runzelt die Stirn.

10 „Warum soll der Blödmann mitspielen?“, fragt Julian. Er verdreht die Augen.

„Warum nicht?“, entgegne ich möglichst cool. „Dann sind wir zu viert. Zwei gegen zwei.“



Julian und Mick spielen gegen Timo und mich. Timo kann echt gut kicken. Irgendwann liegen wir sogar mit einem Tor vorne.

„Das war unfair. Ihr habt vor eurem Tor gar keinen richtigen Abstoß gemacht“, mault Mick.

So ein Quatsch! Da höre ich noch mal seine Stimme. Und wie vorhin bewegen sich Micks Lippen dabei nicht.

Mist, wieder blamiert! Ich darf das nicht zugeben. Sonst bin ich bei den Jungs unten durch.

Oje, Fußball kann ich jetzt nicht mehr spielen. Ich muss nachdenken. „Hab noch was vor!“, rufe ich und mache mich vom Acker.

4. Der größte Pechvogel

Wenig später kletterte ich auf die alte Eiche.
Da kann ich ungestört nachdenken.

Wieso höre ich auf einmal Stimmen? Warum
erfahre ich Dinge, von denen ich nichts ahnte?
5 Mein Lehrer ist mit sich unzufrieden. Frau
Steiger will keine Schwäche zeigen. Mick
schämt sich. Und Timo ist traurig, weil er
denkt, dass er alles falsch macht.

10 Plötzlich dämmert mir etwas. Was stand
auf meinem Display?

... Eine Superkraft haben wir noch.
Du wirst sie bald spüren!

Ist das die Superkraft, die ich gewonnen habe?
Dass ich Gedanken hören kann? Das ist ja
wohl die blödeste Superkraft aller Zeiten!

15 Ich sinke in mich zusammen. Mir wachsen
keine dicken Muskeln. Und keine Flügel. Ich

kann mich auch nicht unsichtbar machen. –
Aber ich kann Gedanken hören. Ich bin der
größte Pechvogel auf Erden!

5 Zitternd fingere ich mein Handy aus der
Tasche. Mein Herz schlägt mir bis zum Hals.
Ich bin ein Mann mit Superkraft und fertig mit
den Nerven. Na toll!

Ratlos starre ich auf das Display. Keine
Spur mehr von dem Gewinnspiel. Keine neue

